



Infrastruktur wächst

Geplante Kindertagesstätte an der Grundschule Rhumspriege soll zum Treffpunkt für Mädchen und Jungen aus drei Orten werden

FOTOS: VETTER (3)

Die Infrastruktur von Rhumspriege wächst: An die Grundschule soll eine Kindertagesstätte andockt werden. Auch Aktivitäten an anderen Stellen des Ortes haben das Ziel, die Lebensqualität der Einwohner zu stärken.

Mädchen und Jungen aus den Gemeinden Rhumspriege, Rüdershausen und Wollershausen sollen die geplante Tagesstätte besuchen, erläutert Bürgermeister Franz Jacobi (CDU). Die Samtgemeinde Gieboldehausen habe das Vorhaben zusammen

Flächen bereit gestellt werden könnten, „sodass sie auch eine entsprechende Auswahl haben“.

Perspektiven für Gewerbetreibende

Sollten Gewerbetreibende konkretes Interesse bekunden, sich in Rhumspriege ansiedeln zu wollen, könnte die Gemeinde im westlichen Bereich hinter dem Autohaus Herschel ein Areal ausweisen. Jacobi erinnert daran, dass auf dem Gelände der Firma Tibus kleine Firmen entsprechende Fläche gepachtet hätten. In puncto Straßenbau liege in diesem Jahr der Ausbau eines Teils des Weges an, der aus Richtung Schule zum Grillplatz führt. Beginn der Arbeiten ist für Anfang Juni geplant.

Überschaubar sei die Zahl der leer stehenden Wohnhäuser in Rhumspriege. „Wir freuen uns, dass es immer wieder Interessenten gibt, die in der Regel von außerhalb kommen und diese Gebäude kaufen“, so Jacobi. Junge Familien zählten dazu, teilweise kämen die Käufer aus anderen EU-Ländern. „Viele richten sich die Gebäude mit handwerklichen Geschick her und wollen darin wohnen“, so seine Erfahrung.

Gar nichts tue sich dagegen auf dem Areal der ehemaligen Papierfabrik, die „langsam zur Rui-

mit weiteren Wünschen der Mitgliedsgemeinden im Städtebauförderprogramm für kleinere Gemeinden angemeldet. Es gebe positive Signale für einen Zuschuss in Höhe von 85 0000 Euro, ein Förderbewilligungsbescheid liege der Samtgemeinde bislang aber noch nicht vor.

Sicherheit für die Grundschule

Schon bevor das Programm vor drei Jahren aufgelegt worden sei, habe es entsprechende Überlegungen der drei Gemeinden gegeben. Der anvisier-

te Standort bedeute einerseits „eine gewisse Sicherheit für die Grundschule Rhumspriege“ und andererseits für die dort geplante Kindertagesstätte. „Beide ergänzen und unterstützen sich sowohl im sozialen als auch im demografischen Bereich“, so der Gemeindevorstand, der darauf verweist, dass den Kindergarten auch die Kinder besuchen würden, die anschließend in die Grundschule Rhumspriege gingen.

In die Grundschule sei von der Samtgemeinde Gieboldehausen

als Träger „erheblich investiert worden“, sagt der 68-Jährige und nennt als ein Beispiel die Wärmedämmung. Der Essensraum sei erneuert und mit neuem Mobiliar ausgestattet worden. Die Schule werde derzeit von 78 Schülern besucht, der vierte Jahrgang sei zweizügig.

Für Bauwillige sei die Gemeinde dabei, neue Flächen zu akquirieren und zu erwerben. Derzeit gebe es zwei Plätze im Holunderweg und noch einige Baulücken im Ort. Jacobi hofft, dass Bauwilligen im Laufe des Jahres weitere



ne verkommt“, bedauert der Bürgermeister und verweist darauf, dass mittlerweile auf den Dächern schon Birken wachsen. Besitzer sei die in Berlin ansässige River View Property. „Ich weiß bis heute nicht, warum sie das Ding erworben haben“, betont Jacobi. Für Rhumspriege sei die-

neten Radweg zwischen Rüdershausen und Rhumspriege unterwegs. Dessen Bau sei „eine gute Entscheidung des Landkreises“ gewesen, die Verbindung werde „sehr gut angenommen“, was unter anderem auch auf den Harztourismus zurückzuführen sei. Dies gelte auch für die Bücher-

nutzt wird „für irgendwelche Zeitschriften“.

Damit Einwohner und Gäste ihren ganz „normalen“ Hunger stillen können, hofft Jacobi, dass die Gaststätte der Familie Asta schnellstmöglich öffnet, ein paar Tage Regelbetrieb in der Woche anbietet und die Rhumsprieger dort eine Möglichkeit haben, ihre familiären Feiern ausrichten zu können.

Während der jüngsten Sitzung des Gemeinderates beschlossen die Mitglieder, sechs zusätzliche Parkplätze auf der dortigen Parkplatzanlage auszuweisen, sodass nun auch die baurechtlichen Anforderungen für die offizielle Inbetriebnahme des Festsaals Calabria erfüllt sind. ■ art

ORTSPORTRAIT

RHUMSPRIEGE

se Fläche „ein Schandfleck“, sagt er und fügt augenzwinkernd hinzu: „Ich hätte nichts dagegen, wenn jemand einen großen Bulldozer schickt“.

Literatur aus der Telefonzelle

Keine Bulldozer, dafür aber pedalgetriebene Zweiräder sind auf dem im vergangenen Jahr eröff-

neten Radweg zwischen Rüdershausen und Rhumspriege unterwegs. Dessen Bau sei „eine gute Entscheidung des Landkreises“ gewesen, die Verbindung werde „sehr gut angenommen“, was unter anderem auch auf den Harztourismus zurückzuführen sei. Dies gelte auch für die Bücherbox, einer ehemaligen Telefonzelle vor dem Standort der Sparkasse Duderstadt. Nach dem Prinzip „Hol eins, bring eins“ könnten Literaturfreunde dort Anregungen finden, wie sie ihren Lesehunger stillen. Die Box sei oft stark überfüllt. „Wir bedauern allerdings auch, dass hier und da die Bücherbox als Ablage be-

Rhumspriege im Portrait

Einwohner: rund 1800

Ortsbürgermeister: Franz Jacobi (CDU)

Gemarkung: 376 Hektar

Spitzname: Springmäuse, abgeleitet vom Ortsnamen. Der zweite Spitzname „Stökerstangen“ beruht auf langen Stangen, die zum Fischfang genutzt wurden.

Ein Ort für Nixen und Wasserramseln

Die Rhumequelle ist als Naturdenkmal und Sagenstätte ein Publikumsmagnet

Sagen und Geschichten ranken sich um die Rhumequelle: Von der verhängnisvollen Liebe der Nixe Rhuma zum Riesen Romar wird ebenso berichtet wie von steinzeitlichen Quellopfern oder einer Schiffsglocke. Außer Wassergeistern wohnen hier auch seltene Tierarten wie Pirol, Wasserramsel und Eisvogel.

„Wir sind stolz auf die Geschichte unserer Quelle und fühlen uns damit sehr verbunden“, sagt Franz Jacobi, Bürgermeister von Rhumspringe. Funde aus der Zeit der Bandkeramik beweisen eine frühzeitliche Bedeutung der mindestens neun Meter tiefen Karstquelle. Zu den neuzeitlichen Schätzen gehören Münzen, Munition und das Werk eines Witzboldes: eine Schiffsglocke mit dem eingravierten Namen Titanic. Die mystische Kult- und Sagenwelt wird von Vereinen und Verwaltung genutzt,



FOTO: VETTER

um das ohnehin sehenswerte Naturphänomen nicht nur für Historiker und Geologen, sondern auch für Touristen attraktiv zu halten.

Gewählte Nixe

Die heutige Nixe Rhuma läuft auch auf trockenem Waldboden leichtfüßig und quicklebendig. Ihr

Gewand mit Fischschwanz schimmert in den blau-türkisen Farben der Rhumequelle. Lena Diederich wurde 2015 zur Nixe gewählt. Den Posten bekleidet jeweils für zwei Jahre eine junge Frau, die ein paar bestimmte Kriterien erfüllen muss: Sie muss aus Rhumspringe kommen, weiblich und volljährig

sein, ein aufgeschlossenes Wesen haben, und sie soll das Dorf bei kulturellen Veranstaltungen in Begleitung von zwei Elfen – ebenfalls Kinder aus dem Dorf – repräsentieren. Die Tradition der Nixenwahl ist im Jahr 2000 zum 750-jährigen Ortsjubiläum entstanden.

Nixe Lena bleibt jedoch drei Jahre im Amt. „Grund dafür ist unser 40-jähriges Kirchweihjubiläum, wo alle Vereine des Ortes beteiligt sind“, erklärt Jacobi. Um den Vereinen nicht einen weiteren großen Termin, nämlich die Neuwahl der Nixe beim Heimatfest, in die ohnehin vollen Kalender zu drücken, wurde die amtierende Nixe gebeten, ein Jahr dranzuhängen. Das Heimatfest wird auf 2018 verlegt, und da soll auch die neue Nixe von einer Jury, bestehend aus Heimatpflegern und Honoratioren des Dorfes, gewählt werden. ■ ny